

Marktentwicklung: Synthetische Spinnfasern (CN 55) — 2015–2025

Einführung

Das Kapitel 55 der Kombinierten Nomenklatur umfasst synthetische oder künstliche Spinnfasern und daraus hergestellte Erzeugnisse – von Spinnkabeln und -fasern über Garne bis zu Geweben. Der vorliegende Bericht analysiert die Entwicklung des EU-Außenhandels mit diesen Produkten mit Nicht-EU-Ländern im Zeitraum 2015 bis 2025. Betrachtet werden Werte, Mengen, Preise, die wichtigsten Partnerländer, die Produktstruktur, Konzentration, Spezialisierung sowie Schocks und Verwundbarkeiten. Die Daten stammen aus dem EU Trade Dashboard. Das Gesamtbild zeigt einen fundamentalen Wandel: Aus dem leichten Exportüberschuss der EU ist ein strukturelles Handelsdefizit geworden, begleitet von einer starken Verteuerung der Ausfuhren und einer wachsenden Abhängigkeit von wenigen Importquellen.

1. Strukturwandel der Handelsbilanz: Vom Exportüberschuss zum strukturellen Defizit

Die Handelsbilanz kippt – von 110 Mio. € Überschuss 2015 zu 249 Mio. € Defizit 2025

Die aggregierten Handelszahlen offenbaren einen nachhaltigen Trendbruch. 2015 schloss die EU noch mit einem Warenhandelsüberschuss von 109,7 Mio. € ab; 2025 steht ein Defizit von 249,1 Mio. € zu Buche – ein Rückgang des Saldos um 327,1 %. Die Einfuhren stiegen im gleichen Zeitraum wertmäßig um 6,5 % (von 2,93 Mrd. € auf 3,12 Mrd. €), während die Ausfuhren um 5,6 % auf 2,87 Mrd. € sanken. In der Mengenbetrachtung wird dieser Kontrast noch deutlicher: Die Importmenge legte um 17,1 % zu, die Exportmenge brach hingegen um 29,6 % ein.

Jahr	Exportwert (Mrd. €)	Importwert (Mrd. €)	Saldo (Mio. €)
2015	3,04	2,93	+109,7
2020	2,63	2,37	+254,8
2022	3,38	3,88	–502,0
2025	2,87	3,12	–249,1

Preisgefüge: Exportpreise steigen um 34,2 %, Importpreise fallen um 9,0 % – Mengenentwicklung gegenläufig

Die Preisentwicklung unterstreicht die strukturelle Verschiebung. Der durchschnittliche Exportpreis kletterte von 3.630 €/t auf 4.871 €/t (+34,2 %), während der Importpreis von 2.543 €/t auf 2.314 €/t sank (–9,0 %). Diese Schere öffnete sich vor allem nach 2020, als die Exportpreise in der Spitze auf 5.061 €/t (2023) stiegen und dabei die Exportmenge auf ein Minimum von 588.871 t (2025) gedrückt wurde. Die Importmenge erreichte dagegen 2025 mit 1,35 Mio. t ein Allzeithoch.

Neue Gewichte im Partnermix: China und Türkei dominieren Importe, Marokko und Indien ersetzen das Vereinigte Königreich bei Exporten

Die wichtigsten Handelspartner haben sich deutlich verschoben. Auf der Importseite blieb China der größte Lieferant (Wertsteigerung um 22,5 % auf 798 Mio. €), dicht gefolgt von der Türkei (+36,7 % auf 625 Mio. €). Thailand legte ebenfalls stark zu (+42,9 %), während die Einfuhren aus Korea (–16,7 %), Indien (–15,3 %) und vor allem aus Taiwan (–57,8 %) und Indonesien (–48,6 %) rückläufig waren.

Im Exportgeschäft verlor das Vereinigte Königreich dramatisch (–57,0 % auf 123 Mio. €). Dafür expandierte Marokko (+34,1 % auf 320 Mio. €) zum wichtigsten Markt, noch vor der Türkei (–14,9 %). Besonders auffällig ist der Zuwachs der Lieferungen nach Indien (+74,4 %), während die USA nahezu stabil blieben (–3,4 %).

Importpartner	Wert 2015 (Mio. €)	Wert 2025 (Mio. €)	Veränderung
China	651,1	797,8	+22,5 %
Türkei	457,1	624,8	+36,7 %
Korea, Rep.	268,9	223,9	–16,7 %
Thailand	69,8	99,7	+42,9 %
Taiwan	114,8	48,5	–57,8 %

Exportpartner	Wert 2015 (Mio. €)	Wert 2025 (Mio. €)	Veränderung
Marokko	238,7	320,1	+34,1 %
Türkei	414,5	352,9	–14,9 %
USA	292,9	282,9	–3,4 %
China	294,3	248,5	–15,5 %
Indien	87,3	152,3	+74,4 %
UK	285,8	122,8	–57,0 %

2. Konzentration und Spezialisierung: Importe bündeln sich, Exportmärkte bleiben diversifiziert

Einfuhrkonzentration nimmt zu, getrieben durch China und die Türkei

Der Herfindahl-Hirschman-Index (HHI) der Importe stieg von 1.151 (2015) auf 1.388 (2025) – eine Zunahme um 20,7 %. Dahinter steht vor allem die gestiegene Bedeutung Chinas und der Türkei sowie das vermehrte Auftreten der USA als Lieferant hochpreisiger Fasern. Gleichzeitig erodierten kleinere asiatische Anbieter wie Taiwan oder Indonesien. Auch der mengengewichtete HHI legte um 36,5 % zu, was die mengenmäßige Konzentration auf wenige Quellen bestätigt.

Exportkonzentration stabil – breite Streuung der Abnehmer

Die Exportseite zeigt ein anderes Bild. Der HHI der Ausfuhren blieb mit einem leichten Rückgang (−0,9 %) praktisch konstant (626 → 620). Der Wert schwankte zwischen 620 und 678, was auf eine gleichmäßigere Verteilung auf viele Partner hindeutet. Kein einzelner Abnehmer dominiert die EU-Ausfuhren. Selbst der größte Exportmarkt Marokko hatte 2025 nur einen Anteil von etwa 11 %. Dies verleiht den EU-Exporteuren eine gewisse Resilienz gegenüber länderspezifischen Nachfrageschwankungen.

Innerhalb der EU: Spezialisierungsmuster mit starken regionalen Clustern

Die Spezialisierungsanalyse für 2025 zeigt, dass Bulgarien (RSCA 0,5021, RCA 3,02), Österreich (RSCA 0,4664, RCA 2,75) und Portugal (RSCA 0,4242, RCA 2,47) die höchste relative Spezialisierung auf synthetische Spinnfasern aufweisen. In diesen Ländern hat die Branche ein überproportionales Gewicht am gesamten Warenverkehr. Demgegenüber stehen Mitgliedstaaten wie Deutschland, Frankreich oder die Niederlande mit einer unterdurchschnittlichen Spezialisierung (negative RSCA-Werte). Am unteren Ende rangieren Malta, Luxemburg und Zypern mit kaum messbaren Anteilen.

3. Schocks und Volatilität: Pandemie, Preisspitzen und Lieferausfälle

Corona-Preisschock 2020: Türkische Importpreise brechen ein, Export nach Bangladesch verknappt sich

Die Analyse der Preisschocks identifiziert 2020 als ein Jahr massiver Verwerfungen. Bei den Importen aus der Türkei sackte der Preis um 34,1 % ab (von ca. 4.165 €/t auf 2.745 €/t), während die gelieferte Menge gleichzeitig um 19 % zunahm – die Türkei weitete ihr

Angebot offenbar zu Dumpingpreisen aus. Auf der Exportseite traf ein Preisschock Bangladesch: Die Ausfuhrpreise sprangen um 29,9 % in die Höhe, während die gelieferte Menge um fast zwei Drittel einbrach (von durchschnittlich 17.300 t auf 6.400 t). Die Blockade von Lieferketten und Frachtkapazitäten führte zu einer temporären Verknappung in dem wichtigen Textillieferland.

Globale Preisspitze 2022: EU-Ausfuhren nach China, Pakistan, Indien und USA werden deutlich teurer

Das Jahr 2022 brachte eine breite Preistrallie mit sich. Der EU-Exportpreis nach China erlebte einen Anstieg um 45,3 % (auf 3.664 €/t), während die Menge auf 98.900 t fiel. Ähnlich stark verteuerten sich Ausfuhren nach Pakistan (+25,1 %), in die USA (+49,7 %) und nach Indien (+52,7 %). Auch die Importpreise stiegen in diesem Jahr bei mehreren asiatischen Partnern kräftig: Indien +52,1 %, Thailand +69,2 %, Indonesien +28,0 %. Diese Preiswellen spiegeln weltweit gestiegene Energie- und Rohstoffkosten sowie logistische Engpässe wider, die auf den Spezifikationen der Chemiefaser- und Textilmärkte besonders durchschlugen.

Anhaltende Volatilität: Iran-Exporte 2022 um 98,2 % eingebrochen, hohe Schwankungen bei Vietnam und UK

Die Volatilitätsanalyse nach Mengen-CV unterstreicht weitere vulnerable Handelskanäle. Die Exporte in den Iran brachen nach 2021 regelrecht ein (Mengen-CV 0,830), nachdem die Lieferungen von 15.651 t (2021) auf nur noch 824 t (2022) sanken und bis 2025 auf 302 t weiter fielen – ein drastischer Lieferstopp aufgrund von Sanktionsverschärfungen. Auf der Importseite zeigen das Vereinigte Königreich (Mengen-CV 0,471), Vietnam (0,574) und die USA (0,339) die höchsten Schwankungen, die teils durch Brexit-Effekte und teils durch die Neuausrichtung globaler Textillieferketten erklärbar sind.

Schlussfolgerung

Der EU-Außenhandel mit synthetischen Spinnfasern hat sich im letzten Jahrzehnt fundamental geändert. Aus dem chronischen Überschuss ist ein strukturelles Defizit geworden, die Nettoimportabhängigkeit stieg von –1,3 % auf 15,8 %. Gleichzeitig nahm die Exportneigung von 20,2 % auf 33,3 % zu, was auf eine wachsende Einbindung in globale Wertschöpfungsketten hindeutet. Die Importkonzentration auf China und die Türkei birgt strategische Risiken, während die Exporte breit diversifiziert bleiben. Preistreibende Schocks in den Jahren 2020 und 2022 haben die Branche empfindlich getroffen und zeigen, wie anfällig dieser Sektor für geopolitische Störungen und Rohstoffpreisschwankungen ist. Eine

engmaschige Beobachtung der Lieferantenstruktur und der Preistrends bleibt für die industriepolitische Bewertung unerlässlich.

Erstellt am 2026-07-24 auf der Grundlage von Daten von tradedashboard.eu

Maschinell erstellter Bericht: Er beschleunigt die menschliche Analyse, auch auf die Gefahr hin, sie manchmal in die Irre zu führen. Er kann sie niemals vollständig ersetzen.

Wenn Sie Beratung zur europäischen Handelspolitik benötigen oder Vertretung für Ihre Interessen in Brüssel, zögern Sie nicht, mich unter support@tradedashboard.eu zu kontaktieren. Sie finden meinen Lebenslauf unter dieser Adresse.